

Carl Haffner

an die ehemaligen Mitglieder des Josefstädter
Theaters, und deren Ausschuss.

An hundert und fünfzig hungrige Künstler:

Ihr habt dem Ausschuss zu danken, meine Herren und Damen, daß Euch die Regierung den Bau einer Arena, und die Benützung derselben für drei volle Jahre bewilligt hat — Ihr habt dem Ausschuss ferner zu danken, daß er Alles, was Geld hat, für Euch in's Interesse zieht — Ihr werdet dem Ausschuss endlich zu danken haben, wenn Ihr bei gutem Glück Euch zu Herrn der Arena macht, vielleicht schon im nächsten Monate eine doppelte, dreifache Gage bei der Theilung bezieht, und bedeutende Ersparnisse für den Winter zurücklegen könnt. — Seid also gehorsam diesem Ausschuss, und vor Allen gerecht gegen ihn. — Euer Glück hängt vom Zufall, von Wind und Wetter ab — der Ausschuss kann Euch also keine Gagen zusichern — und wenn er's thut, müßt Ihr ihm diese Naivität verzeihen — denn auch die Herren des Ausschusses haben sich zu den hundert und fünfzig hungrigen Mitgliedern gezählt, sind also nicht vom Glück so bevorzugt, Euch eine Gage garantiren zu können. — Trägt die Arena mehr als Eure Gagen ein, werdet Ihr mehr empfangen — denn das Geschenk der Regierung und das Mitleid der Nation ist der ganzen Gesellschaft zugewiesen — Ihr müßt also erwarten und zufrieden sein mit dem, was Gott und der Zufall bieten. — Der Wohlthätigkeitsinn der Nation hat die Arena zu Eurem Besten in's Leben gerufen — **Keiner von Euch** darf ausgeschlossen werden — Keiner, Keiner, selbst der Unbedeutendste nicht, wenn sich der ehrenwerthe Ausschuss nicht mit einer Lüge öffentlich brandmarken will. Ja sogar Euer Sekretär wird seine Rechte geltend machen, wenn er es Eurem Interesse förderlich findet — Ihm wurde die Regierungsbewilligung zum Bau einer Arena für Euch zugestelt — und er kann für Euer Geld den ganzen Tag im Fiaker herumfahren so gut wie ein Anderer. — Aber zu bedenken habt Ihr, daß Euch die Arena höchstens für zwei Monate Unterhalt bieten kann — was geschieht aber dann mit Euch? — Seht Euch daher bei Zeiten um ein Winter-Engagement um, das man Euch schwerlich eröffnen dürfte, wenn Ihr wartet, bis sich die Arena hinter Euch schließt. Denkt nicht an den Augenblick, denkt auch an die Zukunft, und es wäre traurig, wenn Euch die Arena für zwei Monate Brot gibt, um Euch für sechs Monate das Brot zu nehmen. — Ihr habt Euch in so mancher kritischen Lage um Rath und Hilfe an mich gewendet — unterlaßt es ferner nicht — ich kenne die Mittel und Wege, Jedem zu seinem Recht zu helfen, und seid versichert, ich wache über Euch.

An den Ausschuss der ehemaligen Mitglieder des Josefstädter Theaters.

Es ist mir so, als ob man mir gesagt habe, meine ehrenwerthen Herren, Sie hätten sich an den Sicherheits-Ausschuss gewendet, um für die Arena-Unternehmung ein Comité zu erlangen, das zum Besten sämtlicher entlassenen Mitglieder des Josefstädter Theaters den Geschäftsgang überwacht, Ausgaben und Einnahmen kontrollirt — den Actionären ihr Darlehen und der ganzen Gesellschaft den Ueberschuss sichert — auch ist mir so, als ob ich gehört hätte, daß wohlthätige Mitbürger Ihre Actien zurückgewiesen, Ihnen dagegen für die armen Mitglieder des Josefstädter Theaters einige hundert Gulden überantwortet hätten, die Sie augenblicklich unter die Bedürftigsten des Unterpersonals zu vertheilen sich beeilten. — Wenn ich diese schönen Sachen nicht geträumt habe, meine Herren, freue ich mich herzlich, daß Sie Ihr Unternehmen so reell zu basiren suchen, und daß Ihr Project, wenn auch etwas zu romhastig angekündigt, wirklich einer lebenswürdigen Humanität entspringt. — Ich bin überzeugt, Sie werden die Gabe der Nation zum Besten der ganzen Gesellschaft redlich zu verwalten und zu bewahren wissen, um so mehr, da Sie, wie oben erwähnt, sich eine strenge Controlle erbitten. Im Drange der Geschäfte haben Sie wahrscheinlich vergessen, die ganze Gesellschaft des Josefstädter Theaters zu berufen, alle Mitglieder zur Theilnahme an der Gabe der Nation aufzufordern, und sich von der Gesellschaft als Ausschuss sanctioniren zu lassen. — In Folge dessen haben Sie ohne Zweifel mich, den ehemaligen Sekretär der Gesellschaft, der auch zuweilen hungrig ist — Herrn Kemetner, einen kranken Vater von vier unmündigen Kindern, den Theaterdiener Schachinger, ebenfalls einen bedrängten Familienvater, den Beleuchter und Andere der ehemaligen Mitglieder des Josefstädter Theaters auch vergessen, und die armen Teufel bilden sich ein, von Ihnen ausgestoßen zu sein. Es ist entsetzlich, zu welchem Wahne Noth und Vertegenheit oft die Menschen verleiten! Ich bin überzeugt, Sie werden das Vertrauen vollkommen rechtfertigen, das Sie selber in sich gesetzt, und der wohlthätigen Nation danken, wenn ihr scharfes Auge Sie sorgsam überwacht. — Ich hätte noch mit Einzelnen unter Ihnen, meine Herren, so manches liebe, vertraute Wörtchen zu sprechen — aber ich erwarte eine Frage an Herrn Director Pokorny oder mich — Sie dürfen dann versichert sein, daß ich Ihnen die zierlichste Antwort nicht schuldig bleiben werde.

Wien, den 5. Juli 1848.

Gart Züchter

an die hochw. Kaiserl. Akademie der Wissenschaften
in Wien, und deren Ausschuss

in Betreff des Gartens in Kärnten

Die Kärntner Gartenbau-Gesellschaft hat die Ehre, sich an die hochw. Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien zu wenden, um die Genehmigung zu erlangen, dass der Garten in Kärnten, welcher durch die Wohlthatigkeit der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, im Jahre 1848, an die Kärntner Gartenbau-Gesellschaft überlassen worden ist, unter der Leitung der hochw. Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, weitergeführt werden darf.

Die Kärntner Gartenbau-Gesellschaft hat die Ehre, sich an die hochw. Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien zu wenden, um die Genehmigung zu erlangen, dass der Garten in Kärnten, welcher durch die Wohlthatigkeit der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, im Jahre 1848, an die Kärntner Gartenbau-Gesellschaft überlassen worden ist, unter der Leitung der hochw. Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, weitergeführt werden darf.

Die Kärntner Gartenbau-Gesellschaft hat die Ehre, sich an die hochw. Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien zu wenden, um die Genehmigung zu erlangen, dass der Garten in Kärnten, welcher durch die Wohlthatigkeit der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, im Jahre 1848, an die Kärntner Gartenbau-Gesellschaft überlassen worden ist, unter der Leitung der hochw. Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, weitergeführt werden darf.

Die Kärntner Gartenbau-Gesellschaft hat die Ehre, sich an die hochw. Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien zu wenden, um die Genehmigung zu erlangen, dass der Garten in Kärnten, welcher durch die Wohlthatigkeit der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, im Jahre 1848, an die Kärntner Gartenbau-Gesellschaft überlassen worden ist, unter der Leitung der hochw. Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, weitergeführt werden darf.

Die Kärntner Gartenbau-Gesellschaft hat die Ehre, sich an die hochw. Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien zu wenden, um die Genehmigung zu erlangen, dass der Garten in Kärnten, welcher durch die Wohlthatigkeit der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, im Jahre 1848, an die Kärntner Gartenbau-Gesellschaft überlassen worden ist, unter der Leitung der hochw. Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, weitergeführt werden darf.

Die Kärntner Gartenbau-Gesellschaft hat die Ehre, sich an die hochw. Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien zu wenden, um die Genehmigung zu erlangen, dass der Garten in Kärnten, welcher durch die Wohlthatigkeit der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, im Jahre 1848, an die Kärntner Gartenbau-Gesellschaft überlassen worden ist, unter der Leitung der hochw. Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, weitergeführt werden darf.

Die Kärntner Gartenbau-Gesellschaft hat die Ehre, sich an die hochw. Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien zu wenden, um die Genehmigung zu erlangen, dass der Garten in Kärnten, welcher durch die Wohlthatigkeit der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, im Jahre 1848, an die Kärntner Gartenbau-Gesellschaft überlassen worden ist, unter der Leitung der hochw. Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, weitergeführt werden darf.

